



RASHOMON STUTT GART (AT)

Erinnerungen sind irritierend.

Der „Rashomon-Effekt“ (nach dem Film des japanischen Regisseurs Akira Kurosawa) ist ein Begriff, mit dem eine Situation beschrieben wird, in welcher ein und derselbe Sachverhalt in widersprüchlichen aber in sich schlüssigen Versionen aus Sicht verschiedener Personen dargestellt, interpretiert oder beschrieben wird.



Was erinnern wir, wenn wir an einem Ort sind und etwas beobachten? Warum sind Erinnerungen an den gleichen Tag, den gleichen Ort und dasselbe Geschehnis für zwei Menschen fast immer unterschiedlich?

Wo bleiben Erinnerungen, die uns individuell geprägt haben, aber auch vom einem „Wir“ - also von einem sozialen Gedächtnis - geprägt werden?

Der menschliche Körper hat keine Ausstiegsklausel für Erinnerungen.

So werden Irritationen, Dissoziationen und implizite Gedächtnisinhalte in neuronalen Netzwerken gespeichert, die wir gemeinhin als „Körpergedächtnis“ bezeichnen. Für jeden von uns spielen jedoch auch soziale und kulturelle Einflüsse eine Rolle, die in der Betrachtung von Stadträumen als konkrete Raum- und Objekt Konstanz eine spannende Kohärenz eingehen können. An dieser Stelle setzt die inhaltliche und dokumentarisch-künstlerische

Ebene des Projektes an, die im Angesicht der Ereignisse rund um die Corona-Pandemie zum Teil disparate und nebeneinander stehende Bezugshorizonte untersucht. Um jedoch angemessen auf diese Zeit - mit ihren vielen unterschiedlichen (auch menschlichen) Herausforderungen zu reagieren und eine künstlerische Reflexion zu wagen, benötigt dieses Projekt einen angemessenen Recherche-Zeitraum.

Das Projekt möchte Bürger*innen der Stadt Stuttgart mit unterschiedlicher Herkunft, auch hier geborene Menschen einladen uns etwas von ihrem Erinnerungsschatz (mit-)zu teilen. Dieser „Schatz“ birgt die inhaltliche Grundlage für unsere künstlerische Arbeit. Hierbei bietet der partizipative Ansatz in der Recherche- und Entwicklungsphase, der sich bis hin zur Teilnahme an einem Bewegungsschor erweitern lässt, Lern- und Begegnungsmöglichkeiten zwischen Künstler*innen und Bürger*innen der Stadt Stuttgart, die wir als unabdingbare Teilhabe für Kunst- und Kultur betrachten – gerade dann, wenn wir ein Stück Stadtgeschichte künstlerisch aufbereiten möchten.

Umsetzung:

Projekte im öffentlichen Raum versetzen durch ihre Komplexität städtische Strukturen in Irritation, fordern zu einem dynamischen Miteinander auf und können so ein spannendes Spektrum heterogener Mitgliedschaften in einer Stadtgesellschaft spiegeln.

Ab Mitte August 2020 werden Interviewpartner aus der Stadtgesellschaft Stuttgart gesucht.

Diese Interviews dienen als Recherche-Material für die Erarbeitung aller künstlerischen Umsetzungen in diesem Projekt.

Gemeinsam mit dem Videokünstler Alexander Schmidt und der Choreografin Pilar Murube wird ein Film-Setting im öffentlichen Raum geschaffen, welches den späteren Parcours vorweg nimmt.



Im Ergebnis werden wir eine Tanzinstallation gestaltet haben, die unterschiedliche Stationen durchläuft und im StadtPalais Stuttgart - als unserem Kooperationspartner - endet.

Diese wird zum einen im virtuellen Raum sichtbar gemacht werden (als filmische Dokumentation, auf einer eigenen Homepage mit interaktiven Anteil), denn unser Team geht

davon aus, diesen Parcours auch LIVE im Frühjahr 2021 einem interessierten Publikum vorstellen zu können.

Da jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch viel Ungewissheit herrscht, wie die Situation für künstlerische Projekte im öffentlichen Raum zu planen und zu denken wären, stellt sich das künstlerische Leitungsteam auf flexibel zu handhabende Optionen ein, die im Laufe des Probenprozesses stets neu verhandelt und ausgelotet werden müssen.

Künstlerische Aspekte:

Die Choreografie von Pilar Murube nimmt sich neuronale (Körper-)Landkarten als Bewegungsstruktur für physikalische Interaktionen zur Grundlage und sucht diese abstrakte Ebene durch einfache emotionale Ausdrucksmerkmale wie Freude – Angst - Wut oder Trauer zu konterkarieren.

Dieser Prozess kann sich auch in der Zusammenarbeit mit Stuttgarter Bürger*innen fortsetzen, in dem diese in den choreografischen Prozess mit einbezogen werden. Gestik und Bewegungen der Teilnehmer*innen werden als künstlerisches Potenzial betrachtet und in visuelle Momente des Projekts eingefügt.



Der Komponist Scott Roller und der Sounddesigner Roderik Vanderstraten kreieren eine musikalische Fassung die als Soundtrack zu diesem Projekt vorgestellt wird. Dieser Soundtrack kann Versatzstücke aus den Interviews enthalten und wird auch für die filmische Fassung als Zuspielder des Parcours dienen können.

Parallel werden wir uns auf historische Spurensuche begeben: wie hat Stuttgart die Zeit der sogenannten „Spanischen Grippe“ durchlebt? Welche Ähnlichkeit in Beschränkungen und Präventivmassnahmen gab es und wie sah der Umgang mit dieser Pandemie im damaligen Alltag zwischen Kriegsende, Novemberrevolution und dem Beginn der Weimarer Republik aus?

Die Kunst wird nach Wegen und Möglichkeiten einer Reflexion dieser besonderen Zeit suchen und finden.

Die Gesellschaft wird dies brauchen.

Die Kunst wird Mittel dazu benötigen.

Die BLOMST! gUG möchte eines jedoch, trotz aller Schwere, im Blick behalten - den Humor:

*„Vergeßt nicht beim Stuttgart-Besehen
die Neckarstraße zu gehen.
Vom Nichts ist an diesem Ort
der alte Glanz lange fort.
Und der Verdacht ist groß:
hier war schon früher nichts los“*

- Samuel Beckett übersetzt von Karl Krolow



Zeitplanung:

-Projektstart und Recherche ab August 2020

-Proben und Filmaufnahmen ab Ende August bis Ende Mitte September 2020

-Probenpause und weitere Recherche/Reflexionsphase zur aktuellen Corona-Situation (rückblickend) von Oktober 2020 - Januar 2021

-Proben und Endproben bis Anfang März 2021

-Wunschtermin für die Premiere ist im März 2021 (Beginn des Lock-Downs in Deutschland)

-weitere Vorstellungen ab Mitte bis Ende März März 2021

-Abrechnungszeitraum bis Ende Mai 2021

Aufführungen:

Ab Mitte März 2021

Veranstaltungsort:

StadtPalais Stuttgart – weitere Orte im öffentlichen Raum der Landeshauptstadt Stuttgart

Eine Weiterführung des Projekts über diese Phase hinaus ist denkbar und auch eine Erweiterung der

Handlungsstruktur mit anderen Bürger*innen in
Zusammenarbeit mit einem/r anderen Choreograf*in.



Eine Projektbeschreibung der BLOMST! gUG
Stand: 14.05.2020

Kontakt:
info@blomst.art
www.blomst.art

Foto Credits: Peter Pöschl, Yakup Zeyrek und Nik Stölzel

Künstlerisches Leitungs-Team:

NINA KURZEJA - Dramaturgie und Vermittlung

PILAR MURUBE – Choreografie

ALEXANDER SCHMIDT - Videokunst

MARIE FREIHOFER – Ausstattung

BERNHARD EUSTERSCHULTE – Recherche und Text

SCOTT ROLLER – Komposition

RODERIK VANDERSTRAETEN – Musik und Sounddesign



Plus 3 Tänzer*innen aus 3 Generationen

Plus ca. 20 bewegungsfreudige Stuttgarter Bürger*innen